



Die Gäste aus Thailand im Gespräch mit Christian Hirte, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundeswirtschaftsminister (2. von rechts), und mit Harald Muhs, Geschäftsführer des Bad Salzunger Klinikums (rechts). Die thailändischen Partner des Klinikums überreichten Gastgeschenke. Fotos (2): Ilga Gäbler

Pflegefachkräfte sollen aus Thailand kommen

Das Klinikum Bad Salzungen sucht nach Rezepten, um dem Pflegenotstand zu begegnen. Eine Tagung zeigte Wege aus der Misere auf. Fachkräfte aus Thailand sollen und wollen helfen.

Von Ilga Gäbler

Bad Salzungen – Es ist in der Pflege nicht fünf vor, sondern bereits fünf nach zwölf. Darüber waren sich die Teilnehmer der Fachtagung – Vertreter von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, mittelständischen Unternehmen sowie Thüringer Landtagsabgeordnete – einig. Gerhard Schneider, Leiter des Bundesverbandes der mittelständischen Wirtschaft der Wartburgregion (BVMW), hatte sie alle an einen Tisch geholt, um über Lösungen zu diskutieren.

In der Runde waren auch sieben Gäste aus Thailand. Sie kamen von Universitäten und Colleges, die in dem südostasiatischen Land Pflegefachkräfte ausbilden und das Klinikum in Bad Salzungen unterstützen möchten. Beide Partner arbeiten derzeit an einem Projekt, das schon konkrete Gestalt angenommen hat. Bereits im Herbst werden erste Mitarbeiter aus Thailand im Klinikum erwartet.

Gerhard Schneider war froh, mit Christian Hirte (CDU) einen prominenten Schirmherrn der Fachtagung gewonnen zu haben. Der Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium nahm Bezug auf das kürzlich vom Bundestag verabschiedete Fachkräfteeinstellungsgesetz. Damit habe die Politik bessere Rahmenbedingungen geschaffen, um ausländischen Fachkräften den Weg nach Deutschland zu erleichtern. Chris-



Die thailändischen Gäste beteiligten sich rege an der Diskussionsrunde während der Fachtagung.

tian Hirte begrüßte das vom Bad Salzunger Klinikum in Angriff genommene Projekt. Er sprach von einem guten Auftakt für die Region, das Klinikum, die Fachkräfte aus Thailand, vor allem aber für die Patienten und die zu Pflegenden.

Martin Rosenstengel, Zweiter Beigeordneter und Aufsichtsratsvorsitzender des Bad Salzunger Klinikums, beleuchtete die konkrete Situation im Wartburgkreis. „Es ist schon heute eine große Herausforderung, Personal für die medizinische Versorgung und die Pflege zu bekommen. In Zukunft wird das noch schwieriger“, prophezeite er. Derzeit liege das Durchschnittsalter im Wartburgkreis bei 46,45 Jahren. Und die Prognose zeige: 2035 sind 37 Prozent der Einwohner älter als 65 Jahre.

Harald Muhs, Geschäftsführer des Bad Salzunger Klinikums, unterstrich: „Ja, es gibt in Thüringen Pflegenotstand. Er wird auch in unseren Einrichtungen sichtbar.“ 40 000 Pflegekräfte fehlen derzeit deutschlandweit. Und der Klinik-Geschäftsführer erwartet, dass durch die neuen Bestimmungen des Pflegepersonalbeschäftigungsgesetzes weitere 10 000 Stellen im Krankenhausbereich erforderlich werden. Bis 2035 müsse Thüringen mit einem Anstieg des Pflegebedarfs

um bis zu 35 Prozent rechnen. Hinzu kommt, dass gegenwärtig ein Großteil der in der Pflege Beschäftigten über 50 Jahre alt ist.

Der Geschäftsführer des Klinikums konstatierte: „Der Arbeitsmarkt in der Branche ist leer gefegt.“ Die Folge: Die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter in der Pflege ist sehr hoch. Nicht wenige Heime in Mitteldeutschland seien nicht mehr komplett belegt, so Harald Muhs. Die Wartelisten auf Heimplätze werden länger und länger. Er appellierte: „Was wir brauchen, sind Fachkräfte.“

Seit sieben Jahren arbeitet das Bad Salzunger Klinikum nun schon mit Fachkräften aus dem Ausland zusammen. Sie kamen bisher unter anderem aus Bosnien und Vietnam. Jetzt soll ein Projekt mit Thailand starten. Der Kontakt war über die Firma Jasy meda GmbH und Andreas Hartmann zustande gekommen.

Die Gäste aus Thailand – Ärztinnen, Ausbilderinnen und Lehrer – stellten ihre Bildungseinrichtungen, darunter die renommierte Christliche Universität von Thailand, vor. Frau Preawratt Jirapipatt informierte über den Inhalt der vierjährigen Krankenpflegerausbildung, die mit dem Bachelor abschließt. Sie sagte: „Es gibt bei uns viele Absolven-

ten, die in Deutschland arbeiten möchten.“

Was sieht das Projekt mit dem Bad Salzunger Klinikum vor? Die Thailänder beginnen mit dem Erlernen der für sie oft schwierigen deutschen Sprache bereits in ihrer Heimat. Harald Muhs erläuterte dazu: „Wir werden sie außerdem in unserer eigenen Sprachschule auf den B2-Abschluss in Deutsch vorbereiten.“ Frau Preawratt Jirapipatt will einige Zeit am Bad Salzunger Klinikum hospitieren, um ihren Landsleuten die Sicherheit geben zu können, dass sie in Deutschland eine berufliche Zukunft haben.

Ein besonders großer Knackpunkt ist allerdings derzeit noch in Thüringen die Berufsanerkennung für die ausländischen Pflegefachkräfte. Das kristallisierte sich in der Diskussionsrunde mit den thailändischen Gästen heraus. Diese Anerkennung erteilt im Freistaat das Landesverwaltungsamt in Weimar. Die Behörde habe zwar die Genehmigungszeit von 18 auf neun Monate verkürzt, betonte Gerhard Schneider. „Dennoch, das ist viel zu lang.“

Die beiden Landtagsabgeordneten Babet Pfefferlein (Bündnisgrüne) und Jörg Thamm (CDU) sagten dem Klinikum Unterstützung bei ihrem Projekt zu. Babet Pfefferlein zeigte Verständnis: „Es ist frustrierend, dass die Berufsanerkennung im Freistaat so lange dauert. Wir sind bestrebt, einen schnelleren Weg zu finden.“

Daraufhin unterbreitete Harald Muhs einen interessanten Vorschlag: „Wir in Bad Salzungen bieten uns als Beispielprojekt für Thüringen an. Schließlich sind wir nicht die Einzigen, die dem Pflegenotstand mit Mitarbeitern aus dem Ausland begegnen wollen.“ Gerhard Schneider war begeistert von dieser Idee. „Ein solches Modell würde gewiss anderen Kliniken und Pflegeeinrichtungen im Freistaat helfen. Schließlich besteht dringender Handlungsbedarf.“